Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 13-14

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferien in den USA

Bericht eines gehörlosen Lehrlings

Am 9. April 1973 flogen wir zuerst mit dem Swissair-Flugzeug von Basel nach London und von dort mit dem Jumbo-Jet nach New York. Dort blieben wir vier Tage lang. Viele gerade Strassen führen zwischen Wolkenkratzern und Backsteinhäusern im englischen Baustil schachbrettförmig durch die Millionenstadt. Bei den modernen Wolkenkratzern werden als Baumaterial verwendet: Glas, Kupfer, Aluminium, Blei, Marmor, Natursteine. Viele Backsteinhäuser zeigen verschiedene Farben.
Wir besichtigen die Freiheitsstatue bei der Hafeneinfahrt, die Börse mit dem Aktienmarkt, das UNO-Hauptgebäude, das *Rockefeller-Zentrum und das Empire State Building. Dieser aus Stahlbeton errichtete Wolkenkratzer wurde in den Jahren 1921 bis 1931 erbaut. Es ist bisher das höchste Gebäude der Welt, 381 Meter hoch und mit dem Fernsehturm sogar 442 Meter hoch. Wir erblickten von der Aussichtsterrasse die ganze Stadt. — Im Metroplain-Kunstmuseum bewunderte ich besonders Wandmalereien aus Pompeji der durch einen Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 n. Chr. verschütteten Stadt in Unteritalien, und viele buntbemalte Vasen aus Griechenland. Ich habe Pompeji auch einmal besucht, und vor zwei Jahren besuchte ich viele Ruinen in Griechenland.

In Washington

Am 11. April flogen wir nach Washington und blieben dort vier weitere Tage. Wir besichtigten das Weisse Haus, das Kapitol, den Obelisk, zwei zu Ehren des Präsidenten Lincoln (ermordet 1865) und Jefferson (gestorben 1826) errichtete Marmortempel und den Nationalfriedhof. Im Weissen Haus ist die Amtswohnung jedes amerikanischen Präsidenten. Im Kapitol ist das Parlamentsgebäude, wie in Bern der Mittelbau des Bundeshauses. Viele Soldaten, Offiziere und Generale sowie der am 22. November 1963 ermordetete USA-Präsident Kennedy und sein ebenfalls ermordeter Bruder Robert Kennedy wurden auf dem Nationalfriedhof begraben.
Viele Gebäude in Washington sind aus Marmor gebaut und werden von Tempeln im griechischen antiken Baustil flankiert. In einigen Baudenkmälern ist das Innere gleich wie in vielen Wolkenkratzern von New York mit buntem Marmor verkleidet. — Wir besuchten am Palmsonntag Mount Vernon, wo sich der Landsitz des ersten USA-Präsidenten George Washington (gestorben 1799) befindet. Ich besichtigte die vielen schönen Zimmer in diesem Landhaus, die Küche, den Weinkeller, die Ställe usw.

In Chicago und Detroit

Dann flogen wir nach Chicago. Wir schauten hier wieder viele moderne Wolkenkratzer, zwei Maiskolbentürme, das John-Hanock-Center-Gebäude, das mit schwarzem Kupferblech verkleidet ist, und das Aquarium an. Es ist das grösste Aquarium der Welt mit unzähligen Arten von Fischen aus der ganzen Welt. — Zwei Tage später flogen wir nach Detroit. Wir besichtigten die Ford-Autofabrik und besuchten auch Greenfield-Village. In diesem Dorf befinden sich viele alte amerikanische Holzhäuser aus dem 17. Jahrhundert, alte Werkstätten und drei Blockhäuser aus der Kolonialzeit, ein Schweizer Chalet, eine Windmühle und zwei englische steinerne Bauernhäuser. In den Zimmern interessierten

mich besonders die alten Tische, Stühle, Geschirre, Becken, Holzdecken und offenen Kamine in den Wohnräumen.

Bei den Niagara-Fällen und in Boston

Am folgenden Tag besichtigten wir die Niagara-Fälle, wo das Wasser des Niagaraflusses 55 Meter tief hinab über Felsen stürzt. Der Niagara-River (= Fluss) verbindet den Erie-See mit dem Ontario-See. Da diese Fälle für die Schiffahrt unmöglich sind, müssen alle Schiffe im Niagara-Kanal durch Schleusen fahren. Wir besichtigten die Schleusen. Wenn die Nacht einbricht, werden die Niagara-Fälle mit Scheinwerfern farbig beleuchtet.

An den letzten zwei Tagen besuchten wir Boston. Boston besitzt viele historische Bauten, Backsteinhäuser und daneben einige moderne, aus Quarzsteinen erbaute Wolkenkratzer. Im Bostoner Kunstmuseum betrachtete ich die ägyptische Sammlung mit Bilderschriften, Statuen, Grabdenkmälern und Töpfen.

Dann flogen wir nach New York zurück. Wir kamen an Ostern abends wieder in Basel an.

Leonhard Burckhardt

---

* John Davison Rockefeller († 1937) war einer der reichsten Männer der Welt. Er verdiente sein Riesenvermögen in der Erdöl- und Schwerindustrie. Einen grossen Teil seines Vermögens stiftete er für die Förderung humanitärer (menschenfreundlicher) Werke und die wissenschaftliche Forschung. Red.

Romfahrt von Zürcher Gehörlosen

Die katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich organisierte für Gehörlose und Schwerhörige eine vom 27. April bis 1. Mai dauernde Romfahrt. Der Zug mit Liegewagen brachte uns 47 Personen nach dem Süden. Die Hinreise dauerte vom Sonnenuntergang bis zum nächsten Sonnenaufgang. Gegen 09.30 Uhr langten wir in der tausendjährigen Stadt Rom im marmorgesteinten Bahnhof an und nahmen dort das sehnsüchtig erwartete Frühstück ein. Ich hatte den römischen Gehörlosen, Herrn Paris, von unserer Romfahrt benachrichtigt. Er hiess uns bei der Ankunft in Rom herzlich willkommen. Dann begaben wir uns gemeinsam zur ersten Rundfahrt durch die Stadt. Wir bekamen dabei die riesigen Gebäude des Vatikans zu sehen. Nach dem Bezug der Hotelunterkunft und dem Mittagessen fuhren wir im reservierten Bus zur zweiten Besichtigung.

Jeden Tag gab es nach festem Programm solche Besichtigungsfahrten. Wir besichtigten das Forum Romanum. Das war der Marktplatz und die Gerichtsstätte des alten Rom. Die Bauten des Forums sind schon im Mittelalter verfallen, und heute sieht man nur noch Ruinen. — Wir besichtigten das Kapitol. Das war einst die Burg des alten Roms mit dem Jupitertempel. Das Kapitol war der Mittelpunkt des religiösen und politischen Lebens im vorchristlichen Rom. Wir besichtigten das Kolosseum. Das ist das grösste Amphitheater des Altertums gewesen. Im Amphitheater fanden die Fechterspiele und die Tierhetzen statt. Hier wurden bei den Christenverfolgungen viele erste Christen den wilden Tieren zum Frasse vorgeworfen. Das Kolosseum in Rom wurde im Jahre 80 n. Chr. fertigerstellt. Es ist ein mächtiger Bau in der Form einer Ellipse. Die Längsachse misst 188 Meter und die Höhe 48,5 Meter. Im Kolosseum gab es 48 000 Stehplätze und 4000 bis 5000 Sitzplätze. (Reste von solchen römischen Amphitheatern findet man auch in der Schweiz: in Avenches VD, in Kaisersaugst BL und Windisch bei Brugg. (Sie stammen aus der Zeit, als die Römer unser Land besetzt hatten. Red.) — Wir besichtigten die Katakomben. Das sind die unterirdischen Grabanlagen und Versammlungsorte der ersten Christen in Rom. Wir besichtigten auch Museen mit 2000 bis 4000 alten Altertümern. In Santa Maria Maggiore, der ältesten Kirche von Rom, gab es für uns einen besonderen Gottesdienst. Natürlich besuchten wir auch die berühmte Papstkirche St. Peter. Und

wir waren auch dabei, als der Papst von einem Fenster seines Arbeitszimmers aus am Sonntagmittag einer grossen Menge von Menschen den Segen erteilte.
Weiter gab es einen Ausflug nach Castel Gandolfo. Das ist eine kleine Stadt am Albaner-See in der Nähe von Rom, wo der Papst seinen Sommersitz hat. Ein anderer Ausflug führte uns nach Frascati. Das ist eine kleine Stadt am Nordhang der Albaner Berge.
Wir besichtigten die schönsten Plätze und Brunnen der Ewigen Stadt (so wird Rom auch genannt), wie z. B. den berühmten Trevi-Brunnen. Dieser Brunnen steht an einem Platz, wo drei Strassen zusammenlaufen. Nach einem alten Brauch werfen Rombesucher kleine Münzen in das Brunnenbecken. Man sagt, dass sie dann Rom wieder einmal sehen können. In der kurzen Zeit konnten wir nicht gar alle Sehenswürdigkeiten besichtigen.
Bei allen Besichtigungen gab uns ein Professor einer Seminarschule des Vatikans die notwendigen Erklärungen. Er erklärte uns alles mit gut verständlichen Wörtern und Zeichen. Dieser Pater-Professor ist in Zürich aufgewachsen und ein Bürger des Kantons Aargau.
Auf der Heimreise machten wir in Lugano einen Halt. Wir nahmen hier das Frühstück ein und besuchten auch einen Gottesdienst in der Kathedrale (= Bischofskirche). Die bekannten Tessiner Gehörlosen Herren Beretta und Cocchi begleiteten uns auf einem Spaziergang durch Lugano und nach Paradiso. Das kräftige Mittagessen nahmen wir im Speisewagen des Zuges ein. Wohlbehalten, aber etwas müde vom warmen Wetter mit viel Sonnenschein kamen wir wieder in Zürich an. Zur Erinnerung an unsere Romfahrt hatten wir viele Fotos und auch Filmaufnahmen gemacht.

A. B.

Kleine Berner Chronik

Tage der Freude

Die Geburt von Natalie in Zürich freute uns alle. Beste Glückwünsche den Eltern und vorab der Berner Mutter Elsa Hemmi-Sommer. — In der schönen Dorfkirche von Vechigen wurden getraut Reinhold und Ursula Murkowski-Schneider. Die Hochzeit von Paul von Moos und Jana Stanescu — getraut von Pfarrer Kuhn — gab uns die Gelegenheit, zum erstenmal den Wohnort von Klaus von der Flüh im Kanton Obwalden zu besuchen. Alles Gute beiden jungen Ehepaaren!
Auch hier gratulieren wir zu Geburtstagen: Martha Urfer in Tägertschi zum 60., Hermann Setz in Uetendorf zum 65., Fritz Balmer in Thörishaus, Gottfried Rieder in St. Stephan und Hans Ruchti in Lamboing zum 70. Weitere Gratulationen gehen ins Heim Uetendorf zu Rudolf Dettwiler (75jährig) und Alfred Gusset (85jährig). Denken wir hier auch an den 80. Geburtstag von Mutter Rolli in Gerzensee, seit vielen Jahren treu umsorgt (trotz eigener Gebrechen) von ihrer gehörlosen Tochter Martha. Die 8 Kinder, 32 Enkel und 31 Urenkel umschliessen beide mit Liebe.
Immer bereit zum Dienst bei den Gehörlosen, feierten in Thun das Fest der Goldenen Hochzeit Herr und Frau Gottfried und Unika Baumann-Studer, Vorsteher im Ruhestand. Mögen ihnen noch viele Jahre frohen Zusammenlebens und Schaffens beschieden sein! — Nennen wir hier noch 13 Namen, die geehrt wurden wegen treuer Mitarbeit: Stolz trägt Rudolf Riesen aus Brüttelen die Medaille für 6 Jahre Dienst (vorher jahrzehntelang an andern Stellen!). Seit 10 Jahren arbeiten Greti Roth im Spital Meiringen und Elisabeth Hänni im Seminar Muristalden in Bern. Auch seit einem Jahrzehnt wirkt Karl Sauser auf dem Wydenhof (als Landwirt, Traktorfahrer, Elektriker und Maurer). Im Schulheim Münchenbuchsee darf Fräulein Hedwig Bärlocher, die geschätzte Handarbeitslehrerin, auf 20 Dienstjahre zurückschauen. Viele Mädchen sind ihr dankbar für sauberes und exaktes Arbeiten, das sie bei ihr gelernt haben. 20 Jahre lang wohnt nun Marie Tanner bei der Familie Beutler in Rubigen, freundlich, hilfreich, gut betreut (Haushilfe in der Schule Wabern und Spitalhilfe in Huttwil gingen voraus). An der Dienstbotenehrung in Sumiswald durften Dank entgegennehmen: Jakob Lüthi, Kleinegg, Wasen, für 22 Jahre; Hans